

alle eine Antwort finden. Bis zu 13 Jahre lang werden sie miteinander verglichen und in Raster eingeordnet. Nach der Klausur ist vor der Klausur, nach dem Zeugnis ist vor dem Zeugnis. Das fetzt nicht immer, so viel ist klar. Dass es manchem eine Zeitlang schlicht zu doof ist, in diesem Leistungssystem mitzuwirken, ist nur verständlich.

Für Schüler, die aus diesen Situationen das Beste machen, ist dieses Buch der unfreiwilligen Komik im Klassenzimmer geschrieben. Ihr Ehrgeiz, die Lücken in den Fragebogen – und in ihren Köpfen – trotz Faulheit und Ahnungslosigkeit irgendwie zu füllen, bringt uns immer wieder zum Grinsen, häufig aber auch sehr zum Lachen. Denn die Schüler arbeiten dabei häufig mit erstaunlich hoher geistiger Flexibilität und ganz eigenen

Lösungsstrategien, und würde man den verlangten Kanon einmal wegdenken, wären einige dieser Antworten durchaus plausibel. Allerdings nur einige – die meisten sind schlicht witziger Unfug.

So wie jüngst im Politikunterricht einer 8. Klasse. Das Thema: Die Ukraine-Krise.

Lehrer: »Welche Staaten außer der Ukraine fühlen sich jetzt auch von Russland bedroht?«

Schülerin: »Holland!«

Lehrer: »Hä? Wieso Holland? Guck mal auf die Landkarte!«

Schülerin: »Ja, aber das steht doch da: Hollande und Merkel sorgen sich sehr wegen der Ukraine-Krise.«

Nicht alle Lehrer schätzen diese komische Seite ihres Arbeitslebens. Viele sind verstört

ob der Unwissenheit ihrer Schüler. Die größte Schwierigkeit besteht für Lehrer ja darin, dass sie mindestens 24 Zuhörer gleichzeitig abholen müssen. Da sitzen Jugendliche mit dem intellektuellen Niveau einer Zimmerpflanze neben oberstarken Nachwuchsgenies. Wie der Unterricht also auch gestaltet wird: An einigen gehen die Lektionen immer vorbei. Mancher Schüler fühlt sich beleidigt, wenn im Physikunterricht der zwölften Klasse immer noch nach Grundlagen aus der Siebten gefragt wird, und macht sich über die Fragestellung lustig. Eine Reihe weiter denkt sein Mitschüler immer noch, die Erde sei eine Scheibe.

Dieses Buch ist deshalb auch Lehrern gewidmet, für die falsch nicht gleich falsch ist. Lehrern, die das Potential von Lösungswegen

zu schätzen wissen und die für die Fähigkeit, Dinge anders zu sehen, hin und wieder einen Kreativpunkt vergeben. Schließlich hat auch ihre Art zu fragen mit dem Unterrichtserfolg zu tun: Wenn eine Aufgabenstellung mehrere Bedeutungsebenen hat, ist es doch dem Empfänger überlassen, welche davon er sich aussucht und beantwortet, oder?

Ein Hauptschullehrer wollte beispielsweise in einer Klassenarbeit wissen: Wer wurde im Jahre 800 nach Christus zum Kaiser gekrönt? Wie im Studium gelernt, gab er den Schülern drei Antwortmöglichkeiten vor – die richtige, eine unwahrscheinliche und eine, wie er selbst sagt, »total bekloppte«: Karl der Große, Wilhelm II. und Franz Beckenbauer. Und was kreuzten 40 Prozent der Achtklässler an? Kaiser Beckenbauer. Eben.

In den folgenden drei Kapiteln lesen Sie zunächst von den besten Lachern aus den Fächern Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte und Politik. Danach betreiben wir Ursachenforschung und klären, wie Blackouts im Gehirn entstehen, was man dagegen tun kann und warum Pubertierende sich einfach nicht konzentrieren können, wenn die erste Stunde um acht Uhr beginnt.

Dabei geht es im Deutschunterricht nicht nur um sprachliche Hürden, wie sie dieser Lehrer erlebt hat: »Ein Schüler aus Somalia, der oft zu spät kommt, kam einmal mehr zu spät«, erzählt der Pädagoge. Er sagt zu dem Jungen: »Jetzt bist du wieder zu spät; wo kommst du denn her?« Der Jugendliche, ganz verduzt: »Aus Afrika!« Auch Muttersprachler greifen gern mal daneben, so wie in dieser Abiturklausur im